



### **Erhard Aufderhaar**

- **geboren 1955**
- **lebt seit seiner Kindheit mit einem Stoma**

#### ***„Ich bin selbstbewusster geworden“.***

Die ersten sechs Monate im Leben von Erhard Aufderhaar verlaufen anders als sich seine Familie das gewünscht hat. Auf die körperliche Wärme und Nähe, die Eltern und Kinder normalerweise in den ersten Lebensmonaten für immer miteinander verbindet, muss Familie Aufderhaar verzichten. Der Säugling liegt lange in der Uniklinik Münster. Gleich nach der Geburt wird der Darm zur Seite hin verlegt, da Erhard Aufderhaar ohne einen After geboren wird. Die Nachsorge ist mit weiteren Arztbesuchen und Klinikaufenthalten verbunden.

#### **Alles soweit in Ordnung**

Doch mit knapp zwei Jahren können die Mediziner den erleichterten Eltern endlich mitteilen: „Es ist alles soweit in Ordnung.“ Der künstliche Darmausgang erfordert zwar sorgfältige Pflege, aber darüber hinaus kann der kleine Junge von diesem Zeitpunkt an ein weitgehend unbeschwertes Leben führen. Das ist auch während der Schulzeit nicht anders. „Nur längere Klassenfahrten waren tabu“, erinnert sich Erhard Aufderhaar. Die Lehrer sind eingeweiht und stets nachsichtig, wenn ihr Schüler wegen der besonderen hygienischen Pflege die eine oder andere Unterrichtsstunde verpasst.

Schwere und körperlich anstrengende Arbeit kommt für Erhard Aufderhaar zwar nicht infrage, aber ansonsten ist er bei der Berufswahl nicht eingeengt. Frei von Einschränkungen gestaltet er seinen Berufsweg. Zunächst absolviert er in einem Kaufhaus mit Möbel- und Elektronikabteilung eine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann. Einige Jahre später lässt sich der junge Mann zum Berufskraftfahrer umschulen. Zwischendurch macht er sich selbständig und betreibt vier Jahre einen Getränkehandel. Er arbeitet für verschiedene Speditionen und fährt heute noch zwei Touren täglich für eine Zementfabrik.

## **Spaß am Job**

„Ich bin in meinem bisherigen Arbeitsleben sehr viel herumgekommen und habe überall interessante Menschen kennengelernt“, sagt Erhard Aufderhaar. Ans Aufhören denkt der 60-jährige noch lange nicht. „Ich möchte auf jeden Fall noch fünf Jahre weiter arbeiten.“ Der Beruf als Kraftfahrer füllt Erhard Aufderhaar aus und bereitet ihm nach wie vor Freude.

Die Versorgung mit dem Stoma stellt sowohl im Berufsalltag als auch auf privaten Reisen kein Problem dar. „Wenn ich verreist bin, habe ich mich vorher nach den hygienischen Bedingungen vor Ort erkundigt“, berichtet er über die Vorbereitung auf Campingurlaube und Reisen in Ferienhäuser in den Niederlanden oder Dänemark. Sport zu treiben gehört zu seinem Leben dazu. Er spielt viele Jahre Fußball bei Westfalia Westerkappeln und betreut später mehrere Jugendmannschaften seines Heimatvereins.

Erhard Aufderhaar war zweimal verheiratet und hat zwei Söhne aus erster Ehe. In allen Beziehungen spielt die Versorgung mit einem Stoma keine Rolle. „Die Frauen, mit denen ich bis heute zusammen war, haben immer Bescheid gewusst, was es mit dem Stoma auf sich hat. Das war auch nie ein Grund für irgendwelche Probleme“, berichtet er. Offenheit ist dem 60-jährigen sehr wichtig.

## **ILCO fördert die persönliche Entwicklung**

Von der Existenz der ILCO erfährt Erhard Aufderhaar beim Besuch einer Ausstellung. Auf der Fachmesse „Mobil und Fit“ ergibt sich der erste Kontakt zu einem Mitarbeiter. Bald schließt er sich einer Gruppe an und wird nach einer Schulung schließlich Gruppensprecher. Die Arbeit und der Austausch mit Betroffenen gefallen ihm von Beginn an. „Die Menschen bei der ILCO haben Verständnis für alle Fragen. Man kennt keine Tabus. Das hat mir sofort imponiert“, sagt Aufderhaar. Darüber hinaus schätzt er die sachliche und fachlich kompetente Art der Mitarbeiter, die den Betroffenen vermitteln, wie man mit einem Stoma umgeht.

Die Mitarbeit bei der ILCO hat Erhard Aufderhaar auch in seiner persönlichen Entwicklung genutzt: „Ich bin heute selbstbewusster als früher.“ Er vergleicht das Stoma mit einem Glasauge oder einer Beinprothese: „Beides sieht man den Betroffenen sofort an. Das ist bei einem Stoma anders und das macht es schwieriger darüber zu reden.“

## **Die Öffentlichkeit suchen**

Erhard Aufderhaar hat mittlerweile auch Kontakt zur ILCO in den benachbarten Niederlanden geknüpft. Dabei hat er festgestellt, dass die Niederländer einen offeneren Umgang mit dem Thema Stoma pflegen. Das wünscht er sich auch in seiner Heimat. Um diesem Ziel näher zu kommen, so glaubt Erhard Aufderhaar, können intensive Öffentlichkeitsarbeit und eine stärkere Resonanz in der Presse einen wichtigen Beitrag leisten. Auch über die Arbeit und die Möglichkeiten der ILCO müssten die Menschen besser informiert sein: „Es gibt in diesen Bereichen einen erheblichen Nachholbedarf“, ist Erhard Aufderhaar überzeugt.

Menschen, die erkranken und vor der Frage stehen, wie sie sich verhalten sollen und mit der schwierigen Situation umgehen können, rät der 60-jährige, auf jeden Fall viel miteinander zu sprechen. Offenheit zahle sich fast immer aus. „Für zahlreiche Menschen ist das Stoma die Rettung vor einer lebensbedrohlichen Krankheit und die Möglichkeit, noch viele Jahre weiterzuleben. Das Bewusstsein um diese Chance sollte die Entscheidung für ein Stoma erleichtern.“

(aufgezeichnet im August 2015)